

zu einem festen Bestandteil der ideologischen Arbeit mit den Ärzten im Kreis geworden.

Vorträge zu Problemen des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland, zum Dialog zwischen SED und SPD, aber auch zu solchen Fragen wie: Perspektivplanung und sozialistische Menschenführung u. a. m., die von qualifizierten Dozenten der Universität und von Instituten gehalten wurden, lösten eine schöpferische Diskussion aus. Wir haben die Erfahrung gesammelt, daß man gerade hier nicht bei einer oberflächlichen Interpretation von politischen Tagesfragen stehenbleiben kann, sondern an ihrem Beispiel bis zu den Grundfragen Vordringen und einen wissenschaftlichen Disput führen muß. Jegliche Unterforderung des Kollektivs der Ärzte sollte vermieden werden.

### Sorge um die „Neuen“

Grundsätzlich wird jede Tagung des ZK unserer Partei mit den Ärzten des Kreises ausgewertet. Mit den Genossen Ärzten berät der 1. Sekretär der Kreisleitung gesondert Probleme der Parteiarbeit. Bewährt hat sich auch, von Zeit zu Zeit die neu hinzugekommenen Ärzte bzw. Praktikanten einzuladen. Wir suchen sie auch direkt in den Einrichtungen auf, in denen sie arbeiten; denn oft haben sie Anfangsschwierigkeiten in der Arbeit, im Wohngebiet u. a., die sie „nicht warm werden lassen“ und die manchmal sogar Anlaß zum Verlassen des Kreises geben. Diese Methode bewährte sich und trug zur Beseitigung früherer Fluktuation bei. Heute ist nichts Besonderes mehr dabei, wenn junge Ärzte und Praktikanten zur Kreisleitung oder zum Rat des Kreises kommen, sich persönlich vorstellen und die Bekanntschaft leitender Kader suchen.

Das Hauptkriterium unserer Arbeit mit den

Menschen im Bereich des Gesundheitswesens ist natürlich das medizinische Arbeitsergebnis im Kreis selbst. Im Jahr 1965 zum Beispiel betrug die Säuglingssterblichkeit, um nur eine Position zu nennen, im Kreis Nebra 1,6 Prozent und war damit die niedrigste im Bezirk Halle.

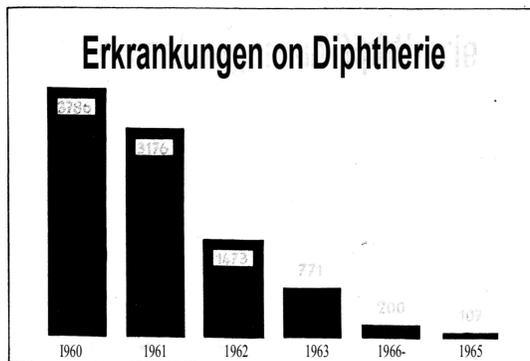
### Festigung der Parteiorganisationen

Die erfolgreiche politisch-ideologische Arbeit mit den Ärzten des Kreises kann aber nur der Anfang sein. Sie muß in gleichem Maße mit dem gesamten Personal der Einrichtungen des Gesundheitswesens organisiert werden. Dabei stellen wir uns das Ziel, in Vorbereitung des VII. Parteitagés unserer Partei das persönliche Verantwortungsbewußtsein aller Leiter und Mitarbeiter, ihr gesellschaftliches Bewußtsein für die Lösung der komplizierten Aufgaben des Perspektivplanes auch im Gesundheits- und Sozialwesen stärker zu entwickeln.

Das erfordert eine höhere Aktivität und weitere Festigung der Parteiorganisationen bei gleichzeitiger Organisierung eines interessanten und lebhaften Parteilebens. Das Kreissekretariat hat bereits eine gründliche politische Analyse der Einrichtungen des Gesundheitswesens vorgenommen und daraus wichtige Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit, die des Staatsapparates und der Massenorganisationen abgeleitet. Eine tiefere, politisch-ideologische Arbeit mit den Angehörigen des Gesundheitswesens verlangt eine gründliche Koordinierung aller gesellschaftlichen Kräfte im Kreis unter Führung der Partei, verlangt aber auch ein höheres Niveau in der Arbeit aller Organe selbst.

Fritz Hebestreit  
Sekretär für Agitation und Propaganda  
der Kreisleitung der SED Nebra

Tatsachen und Zahlen • mwä ZafttiUm » TatsacAuen • emü üaMs • fataadiu»



Durch planmäßige und zielstrebige Bemühungen, wie z. B. Impfungen und andere Maßnahmen des Seuchenschutzes, konnte das Auftreten von Infektionskrankheiten weitgehend eingeschränkt werden, so unter anderem die Erkrankungen an Typhus und Paratyphus.

Durch die umfassenden Reihen-Untersuchungen, wie sie kein anderes Land der Welt aufweisen kann, BCG-Impfungen und spezielle Vor- und Nachsorge, verringerten sich auch die Neuerkrankungen an aktiver Lungentuberkulose. 1950 erkrankten daran noch 43,6 Personen je 10 000 Einwohner, 1965 nur noch 7,9 Personen.